Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 48. Freytag, den 17. Junius 1814.

Berlin, vom 11. Juni.

Der Königl. Kapellmeister Herr Himmel starb den 8ten d. an der Wassersucht im 50sten Jahre seines Lebens. Seine Talente, seine Verdienste um die Tonkunst, seine vielseitigen und vielfältigen Kompositionen werden ihn unvergeßlich machen. Ein großes musikalisches Genie geht mit ihm, oder vielmehr, ging schon vor ihm verloren, denn die letzte Zeit seines Lebens war ein beständiger Zustand des Leidens. Er wurde gestern Nachmittag feierlich beerdigt. Seinem Leichenzuge folgte die Königl. Kapelle, und eine große Anzahl Künstler und Freunde des Verstorbenen.

Bey der heute Vormittag geschehenen Ziehung der Ersten Klasse 30ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 1000 Rthlr. auf No. 27714. nach Danzig bey Rotzoll; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf das zurückgesandte Loos No. 7363; und 8 Gewinne von 100 Rthlr. ein jeder, fielen auf No. 111 846. 11049. 18667. 19383. 20230. 21745 und 27451. in Berlin bey Matzdorff, bey Mendel Moser, bey Levin Sachs und bey L. Salamon; nach Danzig bey Rotzoll & L. Schröder; nach Landsberg an der Warthe bey Gottschalk; nach Neusalz bey Minetzky und nach Nordhausen bey Schlichteweg.

Die Ziehung der zweiten Klasse dieser 30sten Königl. Klassen-Lotterie ist auf den 16ten July d. J. festgesetzt worden.

Berlin, den 11ten Juny 1814.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Altona, vom 30. Mai.

Nachdem die Committee zur Unterstützung hülfsbedürftiger, vertriebener Hamburger hieselbst ihre Arbeiten zum Wohl dieser Armen beendigt hatte, hielt der Secretair derselben, Herr J. D. Mutzenbecher, in der Generalversammlung am 19ten Mai folgende

Abschieds-Rede.

Endlich hat sie geschlagen die Stunde, die hoch ersehnte, unter den Seufzern und Thränen einer durch Leiden aller Art geprüften, durch Kummer und Elend niedergebeugten Menge, ach! langsam herangenahete — Stunde der Erlösung!

Spät ist die Sonne des Friedens über uns aufgegangen. Wie schon alle Völker Europa's die Segnungen des großen Wechsels der Dinge genossen, da blieb der Kelch unserer Leiden immer noch gefüllt. Spät erreichen wir ein Ziel, dem wir so frühe schon die größten Opfer brachten, denn ein unerforschliches Verhängniß wollte es, daß die Stadt, die unter den Städten Deutschlands zuerst mit hervortrat für die große und gerechte Sache, die letzte seyn sollte, die errettet wurde. Spät hat die Vorsehung ihr erbarmendes Auge auf sie geworfen; aber dennoch sey sie gepriesen, daß sie es that, ehe das Loos gänzlicher Vernichtung, das unausweichlich über ihr zu schweben schien, sich erfüllte.

Wir betreten sie wieder diese unglückliche, seit einem vollen Jahre fast einem erboßten Feinde zur Sättigung seiner Rache Preis gegebene und verlassene Stadt; im Gefolge einer Menge betreten wir sie wieder, die vom eisernen Geschick und tyrannischer Willkühr fortgetrieben, jetzt wiederkehrend, auf den Trümmern ihres heymathlichen Bodens vergebens die Städte suchen wird, wo einst ihr Glück und ihr Wohlstand blühte. Welche Gefühle bestürmen uns, wenn wir, diesen Gedanken verfolgend, alle Bilder hervorrufen, die die Geschichte der Vergangenheit neben der neuen Gestaltung der Dinge uns darbietet! Doch ich will das Gemälde nicht vollenden, während schon in der Freudenthräne jedes Heimkehrenden das Bild einer heitern Hoffnung sich spiegelt. Gott wird wieder mit uns seyn!

Schön war der Wetteifer, mit dem halb Europa sich

bestrebte, die unverschuldeten Leiden dieser Opfer einer rücksichtslosen Grausamkeit zu mildern; schön war die uneigennützige Hingebung so vieler redlichen Männer, die, von reiner Menschenliebe beseelt, unaufgefordert Pfleger ihrer verstoßenen Mitbrüder wurden, und Züge des Edelmuths haben sich entwickelt in dieser Sorge für sie, die unvergeßlich bleiben müssen.

Hier, wir können es mit Stolz sagen, hier entstand der erste Verein, dem unbeschreiblichen Elende der Verlassenen zu wehren; hier erhob sich zuerst die Stimme wahrhaft brüderlichen Mitleidens gegen die namenlos Unglücklichen, und von hier aus ward hauptsächlich der Impuls gegeben zu der nie genug zu rühmenden Wohlthätigkeit des übrigen Europa's. Aus eigenen Mitteln erschaffen, durch die reichsten Beiträge von Außen, und durch die Ausdauer derer, die mit Liebe das Werk umfaßten, von Innen erhalten, bestand dieser Verein bis auf den heutigen Tag. Viel Gutes und Herrliches hat er gewürkt, und so kann ich mit Wahrheit ausrufen: Ehre und Dank allen Wohlthätern, die durch Rath oder That es förderten dies große und gute Werk! Ich nenne mit Verehrung unter ihnen die hiesigen Behörden und insonderheit ihren über mein Lob erhabenen Chef, dessen großen Verdiensten in dieser gefahrvollen Zeit mehr als eine Bürgerkrone gebührt; ich nenne mit besonderer Verpflichtung Sie, meine Herren, die, durch ihr eigenes Wohlwollen bewogen, so treu als bereitwillig den mannigfachen Beschwerden sich unterzogen, die Ihnen aus diesem Geschäfte der Wohlthätigkeit erwuchsen, so wahrhaft menschenfreundlich uns die Hand boten, wo es galt, das Wohl der Armen zu fördern. Wir trennen uns von Ihnen Allen mit der reinsten Hochachtung, mit der innigsten Werthschätzung, und so lebhaft wie das Andenken an die Beweise Ihres Wohlwollens gegen unsere armen Vertriebenen stets in unserm Gedächtniß bleiben wird, so lebhaft wird auch unser Bestreben immer seyn, das Band der Eintracht zwischen unsern beyden so nahe gelegenen Städten befestigen zu helfen. Hamburg wird und kann es nie vergessen, wie bereitwillig Altona seine Armen aufnahm.

Ehre den Mitgliedern der Committee, die nicht zu Rathe zogen das Opfer ihrer Zeit, ihrer Kräfte oder ihrer Bequemlichkeit, die mit immer regem Eifer nicht ermüdeten, wie auch die Lasten wuchsen, wie auch die Gefahr sich mehren mochte im Streben für das Wohl der Vertriebenen, die ausgeharrt haben bis zur endlichen Entwickelung; und die nicht erröthen dürfen vor dem Vorwurf, müssige Zuschauer der Leiden ihrer Mitbürger gewesen zu seyn. Ihr Lohn ist in Ihnen, in Ihrem Selbstgefühl, in der dankbaren Anerkennung ihrer Verdienste von dem Staate, dessen Bürger wir sind, und wenn auch das nicht, so ruht er doch in dem Segen, den Tausende ihren Familien erhaltene und wiedergegebene, jetzt ihres Daseyns wieder froh werdende Menschen über sie aussprechen.

Ehre und Ruhm auch den Todten! die, treueste Beförderer der Sache der Menschenliebe, mit ihrem Tode die ihrige besiegelt und ein unvergängliches Andenken unter uns sich gestiftet haben. Darf überhaupt ein Gedanke laut werden, ihr Loos zu beklagen, so ist es nur der, daß sie die Empfindung nicht mit uns theilen können, mit der wir das freye Hamburg wieder das unsere nennen. Altona, den 19ten May 1814.

J. D. Mutzenbecher,
Secretair der Committee.

Von der Niederelbe, vom 8. Juni.

Den 7ten ward die Hamburger Bank mit einem Fond von 5 Millionen Mark Banco eröffnet, und alles eingelieferte feine Silber eingeschmolzen, um den Bestand zu vermehren. Bisher wurden die Geschäfte in Louisd'ors betrieben, die bis auf 12 Mark Banco (über 6 Thlr.) stiegen. Die russische Besatzung beträgt etwa nur 4000 Mann, allein sehr viel Offiziere sind einquartiert. — Zu Bremen erwartet man Abgeordnete von Hamburg und Lübeck, um die neue politische Einrichtung der Hansestädte zu entwerfen und den Verbündeten zur Bestätigung vorzulegen. Die Wittwe des 1800 verstorbenen Erbprinzen von Braunschweig, geborne Prinzessin von Oranien, hat, mit Genehmigung des regierenden Herzogs, den Titel einer verwittweten Herzogin von Braunschweig angenommen.

Löwen, vom 28. Mai.

Man versichert, daß 20,000 Mann holländischer Truppen in 2 Kolonnen marschiren, um Brabant und die Städte längs der Maas zu besetzen.

Straßburg, vom 27. Mai.

Die Wiener Hofzeitung sagt: Wenn man über die Stimmung der Gemüther in Paris und ganz Frankreich, nach den Anschlagszetteln und Flugschriften urtheilen darf, welche täglich erscheinen, so sind die Meinungen so sehr getheilt, und die Parteyen gegen einander nicht viel weniger erbittert, als sie es zur Zeit der Revolution waren. Es konnte wohl auch nicht erwartet werden, das da, wo so viele Interessen sich kreuzen, und bei einer Nation von einem so lebhaften und thätigen Geiste, als die Französische von den ältesten Zeiten her an Tag gelegt hat, eine schnell und unerwartet erfolgte Regierungs-Veränderung, von gebietenden Zeitumständen herbeigeführt, plötzlich alle Gemüther umstimmen, in Einklang setzen und beruhigen werde.

Paris, vom 28. Mai.

Bis jetzt befindet sich noch keine königl. spanische Gesandschaft zu Paris. Der einzige spanische Minister, der sich jetzt hier aufhält, ist Se. Exc., D. Jos. Pizarro, der zum königl. spanischen Gesandten an dem preußischen Hofe ernannt worden.

Auch Tallien, der ehemals Robertspierre stürzte, und von dem man lange nichts gehört hatte, ist jetzt zu Paris angekommen und benimmt sich als ein eifriger Royalist.

Paris, vom 1. Juni.

Die Konstitution wird folgende Punkte festsetzen:

Die gesetzgebende Gewalt ist in dem Könige, dem Oberhause (Chambre des Pairs) und dem Unterhause (Députés des Communes). Der König schlägt das Gesetz vor. Es wird bei offenen Thüren im Unterhause, bei geschlossenen im Oberhause diskutirt. Der König besitzt die ausübende Gewalt in ihrem ganzen Umfange, und sorgt für die Ausführung der Gesetze. Die Preßfreiheit ist anerkannt; die Mißbräuche werden von den Gerichtshöfen bestraft. Der König ernennt die Pairs. Sie sind erblich oder nicht nach des Königs Ausspruch. Die Kommunen werden alljährlich um ein Fünftel erneuert. Um Deputirter bei den Kommunen zu seyn, muß man wenigstens 1000 Franken an Kontributionen bezahlen; um Wahlherr zu seyn, 300 Franken. Das Patrimonial- und National-Eigenthum wird respektirt. Fünf Mitglieder der Kommunen sind hinreichend, ein Gesetz in Vorschlag zu bringen. Nimmt es die Mehrheit an, so wird es in das

Oberhaus gebracht, und dem Könige vorgelegt, der das Gesetz aufs neue in Vorschlag bringt.

Die vom Könige ernannten Richter können ihre Stellen nicht verlieren. Die Pairs können nur von den Pairs gerichtet werden. Die Mitglieder der Kommunen werden im Unterhause angeklagt, und von ihren Pairs gerichtet. Sie können nur 6 Wochen vor oder nach der Session verhaftet werden. Die angeklagten Minister werden von den Pairs gerichtet. Alle Franzosen können zu allen Stellen gelangen ꝛc.

Von Sr. Heil. dem Pabste ist ein Nuntius, Mons. Della Genga, hier angekommen, dem Könige zu seiner Throngelangung Glück zu wünschen.

Paris, vom 2. Juni.

Gestern, Abends 5 Uhr, verkündeten zahlreiche Artilleriesalven unserer Hauptstadt die Unterzeichnung des mit Oestreich, Rußland, England und Preußen glücklich abgeschlossenen Friedenstraktats.

Außerdem wurde im Namen Sr. Majestät des Königs, vom Groß-Ceremonienmeister Marquis von Dreux-Brezé, in Beiseyn der Municipalität, dem Herolde, der den Wappenkönig von Frankreich vorstellt, befohlen, den Frieden zu proklamiren. Sogleich versammelte sich der Zug auf dem Platze vor dem Stadthause, und setzte sich in folgender Ordnung in Bewegung: 1) Ein Detaschement der Nationalgarde zu Pferde; 2) 12 Kompagnien der Nationalgarde zu Fuß; 3) eine Abtheilung des Feuersprützen-Korps; 4) die Wappenherolde zu Pferde; 5) der den Wappenkönige von Frankreich vorstellende Herold; 6) die Stadtbehörden zu Pferde, zwischen 2 Reihen von Nationalgarden; 7) die übrigen Stadtbehörden in Wagen; 8) eine Abtheilung der Polizei Gend'armerie schloß den Zug. Auf 8 Plätzen wurde von dem Wappenkönig folgende Kundmachung abgelesen:

Einwohner von Paris!

Der Friede ist so eben zwischen Frankreich, Oestreich, Rußland, England und Preußen abgeschlossen. Der Friedenstraktat wurde den 30sten Mai unterzeichnet.

Ein ehrenvoller Friede, der auf festen Grundlagen die Ruhe von Europa und die eurige versichert, konnte nur das Werk eurer Könige seyn.

Laßt eurer Freude freyen Lauf bei der Ankündigung dieser Wohlthat, die uns schon einen Theil des Glücks gewährt, das uns unter der väterlichen Regierung des Fürsten erwartet, welchen die Vorsehung uns zurückgeschenkt hat.

Es lebe der König! Es leben die Bourbons!

Die Freude der Einwohner von Paris war gränzenlos. Allenthalben drängten sich Haufen von Zuschauern um den Zug. Nie waren die Ausdrücke des öffentlichen Jubels allgemeiner. Der unaufhörliche Zuruf: Es lebe der König! es leben die Bourbons! bewies, daß der Freude der Pariser über ein so glückliches Ereigniß nur die Liebe gegen ihren Souverain gleichkommen kann.

Gestern beehrte Se. Maj der König von Preußen die Kunststätte des Malers Girodet mit Ihrer Gegenwart.

Gestern statteten Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen Ihre Abschiedsbesuche bei dem König und den Königl. Prinzen ab.

Der Moniteur enthält (mit dem Bemerken, daß die übrigen gleichlautend sind) den Friedenstraktat zwischen Frankreich und Oestreich. Er ist unterzeichnet Fürst von Benevent, Fürst Metternich, Graf Stadion und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da die hohen kontrahirenden Theile alle Spuren der unglücklichen Ereignisse, worunter ihre Völker geseufzt haben, verwischen wollen, so sind sie übereingekommen, die Folgen der Traktate von 1805 und 1809, in soferne sie durch gegenwärtigen Traktat nicht aufgehoben sind, ausdrücklich aufzuheben. Diesem zufolge verspricht Se. Allerchristlichste Majestät, daß die gegen Französische oder für Französisch geachtete Unterthanen, die sich in Diensten Sr. Kaiserl. Apostol. Majestät befinden oder befunden haben, ergangene Dekrete, so wie auch die in Folge dieser Dekrete erlassenen Urtheile, ohne Wirkung bleiben und ihre Rechtskraft verlieren sollen ꝛc.

Der Traktat mit Rußland ist unterzeichnet: Fürst von Benevent, Graf Rasumowsky und Graf Nesselrode, und enthält folgenden nachträglichen Artikel:

Da das Herzogthum Warschau, seitdem es von Russischen Waffen besetzt ist, unter der Verwaltung eines von Rußland ernannten provisorischen Raths steht, sind beide hohe kontrahirende Mächte übereingekommen, unverzüglich eine von beiden Theilen aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern bestehende Special-Commission zu ernennen, welche mit der Untersuchung, die Liquidation und allen nothwendigen Maaßregeln zu Befriedigung gegenseitiger Forderungen beauftragt ist ꝛc.

Der Traktat mit England ist unterzeichnet: Fürst von Benevent, Viscount Castlereagh, Graf Aberdeen, Viscount Cathcart und Carl Wilhelm Stewart (Bruder des Lord Castlereagh und Gesandter am Königl. Preußischen Hofe). Er enthält folgende nachträgliche Artikel:

Art. 1. Da Se. Allerchristlichste Majestät alle Gesinnungen Sr. Großbrittanischen Majestät in Absicht auf einen widerrechtlichen und mit dem Zeitgeist in Widerspruch stehenden Handelszweig zu führen, ohne Rückhalt theilt, so macht sich Se. Maj. anheischig, im nächst zu eröffnenden Kongreß, seine Kräfte mit denen Sr. Großbrittannische Maj. zu vereinigen, damit alle Mächte der christlichen Welt die Abschaffung des Negerhandels proklamiren mögen, damit derselbe aufhöre, so wie er von Seiten Frankreichs, bestimmt und auf alle Fälle, in einem Zeitraum von 5 Jahren aufhören soll, und in dieser Zwischenzeit kein Sklavenhändler Neger anderswo einbringen und verkaufen darf, als in den Kolonien des Staats, zu welchem er gehört.

Art. 2. Die Großbrittannische und die Französische Regierung werden unverzüglich Commissäre ernennen, ihre respektiven Auslagen zum Unterhalt der Kriegsgefangenen zu liquidiren, damit sie nach gemachter Bilanz den Ueberschuß berichtigen und abtragen können.

Art. 3. Die respektiven Kriegsgefangenen sollen, ehe sie den Ort ihrer Haft verlassen, die gemachten Privatschulden berichtigen, oder wenigstens hinreichende Bürgschaft stellen.

Art. 4. Von beiden Theilen soll, unverzüglich nach Abschluß gegenwärtigen Traktats, das seit 1792 gelegte Sequester auf Grundstücke, Revenuen, Schulden und andere Effekten der hohen kontrahirenden Theile oder ihre Unterthanen, aufgehoben werden. Die im Artikel 2. ernannten Commissäre sollen sich auch mit Untersuchung dieses Geschäfts befassen. Frankreich verspricht, die Engl. Unterthanen mit eben der Gerechtigkeit zu behandeln, womit die Franz. Unterthanen in England behandelt worden sind; und da die Großbrittannische Regierung für ihren Theil dem neuen Beweise beistimmen will, den die verbündeten Mächte Sr. Allerchristlichen Majestät von dem Wunsch gegeben haben, der sie beseelt, alle Spuren, der durch gegenwärtigen Frieden so glücklich beendigten

Unglücksperiode, zu verwischen, so macht sie sich anheischig, sobald ihren Unterthanen hierin volle Gerechtigkeit wiederfahren seyn wird, die Gesammtheit des Ueberschusses, der bei der Berechnung der Unterhaltungskosten für die Gefangenen zu ihrem Vortheil erwachsen könnte, niederzuschlagen, so daß die Ratifizierung des Resultats der Arbeiten den obengenannten Commissarien zur Bestimmung der beiderseits zu berichtigenden Summen, und die Rückgabe der den Brittischen Unterthanen gehörigen Effekten, als die schließliche Renunciation der Brittischen Regierung auf ihre etwanige Forderungen anzusehen seyn wird.

Art. 5. Da beide hohe kontrahirenden Mächte die freundschaftlichsten Verhältnisse unter ihren respektiven Unterthanen einzuführen wünschen, so behalten sie sich vor und versprechen, sich sobald als möglich über das Handlungs-Interesse beider Nationen zu verständigen und einzurichten, in der Absicht, den Wohlstand ihrer respektiven Staaten aufzumuntern und zu vermehren. ꝛc.

Der Moniteur kündigt die Abreise des Kaisers von Rußland zum 3ten d. an.

Paris, vom 3. Juni.

Se. M. der Kaiser von Oesterreich haben heute die hiesige Hauptstadt verlassen.

In voriger Nacht um 3 Uhr ist Se. Maj. der Kaiser Alexander von hier abgegangen. In derselben Nacht und am folgenden Tage folgt ihm seine Suite. Der Kaiser wird sich wenige Stunden zu Amiens aufhalten und von da nach Boulogne gehen, woselbst S. M. der König von Preußen, welcher Samstags Paris verläßt, mit Se. Maj. zusammentreffen wird.

Seit dem Friedensschluß haben franz. Soldaten die Posten an den Thoren von Paris, die durch die verbündeten Truppen besetzt waren, abgelößt. Die Stadt Paris hat dem General Sacken einen goldnen Degen, einen Karabiner und ein Paar mit Gold ausgelegte Pistolen zum Geschenk gemacht. Der Kaiser von Rußland hat den zu Paris gewesenen Corps seiner Garden den Sold eines Jahres bewilligt.

Aus der Schweiz, vom 1. Junius.

Nach dem Antrage der diplomatischen Commission hat die Tagsatzung in ihrer, am 28sten Mai gehaltenen Sitzung, beschlossen: 1) die Berathschlagungen über die Bundes-Acte sind beendigt; 2) der genehmigte Entwurf derselben soll bis zum 11ten Julius von allen einzelnen Cantons ratificirt seyn; 3) bis Ausgangs Juni sollen sämmtliche Cantons die Revision ihrer Special-Verfassung beendigt haben; 4) an dem dermaligen Besitzstand eines jeden Cantons soll vorläufig noch nichts geändert werden. Das von Bonaparte zu einem eigenen kleinen Freistaat erhobene Walliserland hat, unterm 26sten Mai, eine eigene Deputation nach Paris abgesandt, um bei den Verbündeten darauf antragen zu lassen, daß es sich an den Schweizerbund anschließen dürfe.

Früher hatte die Tagsatzung festgesetzt, daß die Kriegskasse aus Eingangsgebühren auf Waaren, die nicht zu den nothwendigsten Bedürfnissen gehören, gebildet werden, und bis zur Summe eines doppelten Geldkontingents der Kantone (eine Million Franks) ansteigen solle. Bei eintretenden Truppenstellungen sollen die Kosten halb aus dieser Kasse, halb von den Kantonen bestritten werden. Die National Schuld von 3,118,336 Franks, wie sie am 1sten November 1800 festgesetzt ward, soll durch die Bundesakte anerkannt werden.

Wien, vom 31. Mai.

Zu den bevorstehenden Friedensfesten werden große Anstalten getroffen. Schon seit dem 4ten d. empfinden wir die erste Folge des Friedens, indem alle Rekrutirung eingestellt wurde.

Die neue Kaiserl. Burg soll nach dem ersten Entwurf des längst verstorbenen Hofarchitekten des Kaisers Karls VI., Fischer von Erlach, welchen Entwurf dem Zeitgeschmacke gemäß der jetzt lebende Hofarchitekt Aman geändert hat, ausgeführt werden. Die Hauptfronte kommt nach Westen hin; die ohnehin schon zum Theil gesprengten Wälle werden ganz verschüttet, und auf deren Platze und auf der Esplanade große Gärten angelegt werden. Die Westseite des Pallastes soll sich vom Herzogl. Albertschen Pallast bis zur Staatskanzlei erstrecken; die Ostseite wird durch Schleifung aller Häuser auf dem Kohlmarkt, bis zu dem Haus mit dem Schilde zu den drei Laufern und der Schauflergasse, frei gemacht werden. Alle Säulen des Kaiserlichen Pallasts sind von korinthischer Ordnung, und er erhält die Höhe der damaligen, von dem Hofarchitekten Fischer erbauten Reichskanzlei. Die Hofburg-Pfarrkirche, in welcher schon so viele Erzherzoge von Oestreich ihrer Andacht pflegten, bleibt, bis auf einige Verschönerungen, unverändert, hingegen wird das Theater ganz niedergerissen und neu erbaut. Das Modell zu diesem Bau war bereits vor der Abreise S. M. zur Armee fertig, und wurde von Allerhöchstdenselben genehmigt.

Zu unserer Besatzung während den Friedensfeierlichkeiten sind die 3 Infanterieregimenter Hiller, Erzherzog Joseph und Hieronymus Colloredo, 6 Grenadierbataillone, die Kürassierregimenter Sommariva und Großfürst Konstantin, und das Uhlanenregiment Schwarzenberg bestimmt. Auch ist es im Antrage, daß alle Staatsbeamten dabei zum erstenmale in ihren neuen Uniformen erscheinen werden.

Der Einzug des Kaisers wird mit großer nie gesehener Pracht gefeiert werden. Die gegenwärtige Epoche ist die glänzendste in den Annalen des Oestreichischen Kaiser-Staates.

Die künftige Gestaltung Deutschlands wird hier entschieden. Es ist zu erwarten, daß mehrere Deutsche Fürsten hierher reisen, und durch ihre Gegenwart den Glanz der Feste erhöhen werden. Es sind bereits viele Wohnungen gemiethet, und da jedermann in der ganzen Monarchie an den glücklichen Ereignissen dieser Zeit lebhaften Antheil nimmt, so wird unsere Hauptstadt bei der Ankunft des Kaisers ein Schauspiel gewähren, das einzig in seiner Art, sowohl an äußerer Pracht, als an innerer Würde seyn muß.

London, vom 27. Mai.

Gestern stattete Se. Hoheit der Erbprinz von Oranien einen Besuch bei seiner erhabenen Verlobten, der Prinzessin Charlotte von Wales, in Warwickhouse ab.

Alles ist hier zum Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen in Bereitschaft. Ihre Majestäten werden nicht in Dover, sondern in Deal ans Land steigen.

Rom, vom 21. Mai.

So eben trifft die ganz sichere Nachricht ein, daß künftigen Mittwoch, als am 24sten d., unser erhabener Beherrscher, Pabst Pius VII., in seiner Hauptstadt eintreffen wird.

Kopenhagen, vom 4. Juni.

Ein Königl. Rescript vom 23sten v. M. enthält: Von

und an bis weiter wollen Wir, daß die Kaper fremder Mächte, die mit Kaperbriefen versehen sind, mit ihren Prisen Zugang in unsere Häfen erhalten sollen, so wie dies den französischen Kapern erlaubt war, doch dergestalt, daß sie die Prisen wieder mit sich führen sollen, wenn nicht das Prisen-Fahrzeug dänisches Eigenthum und Mannschaft enthält und wenigstens der Schiffer und ein Viertheil der andern Seeleute Dänen sind; denn in diesem Fall ist die Obrigkeit berechtigt, das eingebrachte Fahrzeug zurück zu halten.

Kopenhagen, vom 5. Mai.

Die Colonialwaren sind im ganzen Norden gestiegen seit der Wiederherstellung der Verbindungen zwischen Frankreich und England. — Man hat hier eine sehr verbrecherische Verbindung entdeckt, die nächtliche Orgien feierte, und unter ihren Mitgliedern Personen von ausgezeichnetem Stande zählte. Die Sache wird in der Stille und mit vielen Rücksichten untersucht.

Aus Schonen, vom 3. Juni.

Außer Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen, ist auch bereits das Regiment Royal Suedois bei uns angekommen. In kurzem werden sämmtliche Regimenter versammelt und bereit sein, in Vereinigung mit den Armee-Corps der Generale Adlercreuz und Essen gegen Norwegen zu agiren, falls sich die Norweger noch immer, was man jedoch nicht erwartet, der gütlichen Vereinigung mit Schweden widersetzen sollten.

Kurze Nachrichten.

Am 5ten traf General Tauentzien, Chef des vierten preußischen Armeekorps, zu Cassel ein, auch das erste Elb-Landwehr-Regiment, 4 Bataillone, 3500 Mann stark.

Englische Blätter lassen Napoleon bei weitem so munter nicht seyn, als pariser; sie erzählen vielmehr: er sey oft, wie bewußtlos, in Gedanken verloren.

Herr Vialart zu Paris, der die unverjährbare Erblichkeit der Dynastie der Bourbonen in einer kleinen Schrift vertheidigt, thut den Vorschlag: die Namen des russischen, österreichischen und preußischen Monarchen, und des engl. Regenten auf die 4 Flächen des Fußgestells der Triumpfsäule zu graben, welche das Bild Napoleons trug.

Eine Pariser Wochenschrift (le Spectateur, par Malte-Brun) enthält folgende bisher wenig bekannte Nachricht in Beziehung auf Lucian Bonaparte. Bekanntlich hat derselbe gleich Anfangs die Absichten seines Bruders, die Monarchie in Frankreich mit der Thronfolge für sein Haus herzustellen, nicht gebilliget, und sich seither mit festem Sinne allem widersetzt, was der Kaiser in dieser Hinsicht mit ihm vor hatte. Er hatte sich mit seiner Gemahlin und zahlreichen Familie nach Italien begeben, und daselbst 4 Meilen von Rom, bei Albano, von der Familie Barberini die reizende Villa de Nemori erkauft, wo er als Privatmann, in Wohlstand, für Künste und Wissenschaften, eingezogen lebte. Da ihn auch dahin die Anträge des Kaisers verfolgten, er dieselben aber allezeit ablehnte, und die Spaltung dadurch so sehr zunahm, daß Lucian Gewaltstreiche besorgte, beschloß derselbe, sich nach den vereinigten Staaten von Nordamerika zu begeben. Aber wie konnte er über die von englischen Schiffen bedeckten Meere kommen? Um diese Schwierigkeit zu besiegen, schrieb er dem engl. Minister am sardinischen Hofe, Hrn. Hill, und ersuchte ihn, von der englischen Regierung ihm einen Paß zu verschaffen, um nach Amerika zu gehen. Hr. Hill versprach es, und glaubte sich so sicher, den Paß zu erhalten, daß er Lucian vermochte, sich einzuschiffen, und nach Sardinien zu kommen; allein die engl. Regierung, welche Verdacht schöpfte, hatte den Paß verweigern, und, als Lucian mit seiner ganzen Familie und allen seinen Habseligkeiten bei Sardinien anlangte, erhielt er auch nicht einmal die Erlaubniß, an das Land zu gehen. Er befand sich daher in der äußersten Verlegenheit, da er nun, mit dem Kaiser ganz entzweit, auch nicht mehr nach Italien zurückkehren konnte. Da fügte es sich, daß Hr. Adair, der sich als engl Gesandter nach Konstantinopel begab, auf Sardinien landete, und auf Hrn. Hills Verwendung es auf sich nahm, Lucian nach Malta zu senden, wo er die weitere Entscheidung des englischen Kabinets abzuwarten hätte. Nachdem dieses die wiederholte Versicherung erhalten hatte, Lucian suche nichts als einen ruhigen Zufluchtsort, so ertheilte es ihm zwar nicht die verlangten Pässe nach Amerika, aber die Erlaubniß nach England zu kommen, unter der Bedingung, auf Ehrenwort als Staatsgefangener daselbst zu verbleiben. So kam Lucian, am Bord der Fregatte Präsident, mit seiner Gemahlin, seinen sieben Kindern, und einem Gefolge von 35 Personen, am dreizehnten December 1811, im Hafen zu Plymouth an. Lord Powis bot demselben sein Schloß Stonehouse, bey Ludlow, zum Aufenthalte an. Er blieb daselbst einige Zeit, hat aber seither sich in der Nähe der Stadt Worcester ansässig gemacht. Ein Englischer Oberster hat die Aufsicht auf seine Person und seine Correspondenz. Sein Leben ist, wie zu Villa Nemori, eingezogen, häuslich und wissenschaftlich. Nach Englischen Blättern hat seine älteste Tochter vor kurzem einen bey Worcester begüterten angesehenen Engländer geheirathet. Daß Lucian eben ein von ihm verfaßtes episches Gedicht drucken läßt, und nach dessen Vollendung nach seiner römischen Villa zurückkehren will, ist hinlänglich bekannt.

Eine Pariser Flugschrift unter dem Titel: die Regierung zu Blois oder die letzten Augenblicke der kaiserl. Herrschaft, enthält folgende Nachrichten von den Gliedern der Bonapart. Familie: Die Frau Mutter verließ am 21sten April Blois mit ihrem Bruder Cardinal Fesch, der nur die Nacht vorher auf Umwegen angekommen war. Bei der ersten Spur von Besorgnissen in Lyon, verließ er die Stadt und nahm zu Pradines in einem von ihm gestifteten Nonnenkloster seine Zuflucht: er mußte diesen Ort aber bald verlassen und entging nur mit genauer Noth der Oestreichischen Gefangenschaft. Er ging nach Auvergne und endlich mit seiner Schwester nach Rom, die mehr Unmuth als Ergebung bewies; ihre Ehrenfrau verließ sie in Orleans: es war nicht möglich eine Stellvertreterin, die nun einen bescheidenern Titel führen sollte, zu finden. Bei der Abreise konnte die Frau Mutter ihren Zorn nicht verbergen: es ist noch nicht alles vorbei, sagte sie, wir Corsen sind der Revolutionen gewohnt. Joseph und Hieronymus verloren sich unter dem Haufen: für Ludwig zeigte sich eine größere Theilnahme: er suchte in der Religion einen festern Trost und besuchte die Messe in Generalsuniform zu verschiedenen Malen. —

Miß Patterson, die erste Frau von Hieronymus Bonaparte, ist durch die Maryländische Regierung förmlich von ihm geschieden. Sie nannte sich bis dahin immer Bonaparte, und nahm es gar übel, wenn man sie nicht Hoheit nannte.

Ankündigung.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin ist zu haben:

Dr. Franz Volkmar Reinhard's

Beiträge

zur Schärfung des sittlichen Gefühls und der Aufmerksamkeit auf den Zustand des Herzens

in Predigten.

2te Auflage, gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1813. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Name Reinhard bürgt für die Trefflichkeit dieser schon längst vergriffenen Beiträge, die nach dem einstimmigen Urtheile des Kenners zu den ersten und vorzüglichsten Werken des Vollendeten gehören, manche Tiefen im Menschen beobachten, lehren oder offenbaren, den denkenden Betrachter anziehen, und den jüngern Lehrern der Religion ein Beispiel zeigen, wie sie den schwersten Theil ihrer Amtspflicht, auf das Innerste des Gemüths einzugehen, und hier das Böse zu entdecken, und das Gute zu begründen, mit Seegen erfüllen können. — Keine Lobpreisung einem Werke, welches über dieselbe erhaben ist.

Anzeigen.

Bei Friedrich Maurer in Berlin ist erschienen und in Stettin im Bureau de Musique zu haben:

Die Ereignisse der Jahre 1812 und 1813, in ihren Folgen für die Menschheit, für die jetzige Generation und besonders für den Preußischen Staat. Ein Blick in die Zukunft. 8 — 8 gGr., von C. C. W. Cosmar, Königl. Preuß. Justiz-Commissarius.

Das Commissions-Bureau in Stettin besorgt Aufträge in allen Geschäftsfächern, die die Frachten der Strohmschiffahrt und des Landtransports, insonderheit aber, die jede dem Verkehr angehende Local-Nachweisungen betreffen; es beschäftigt sich zugleich mit der dazu erforderlichen Correspondenz. Die Bedienung ist so prompt als billig die Provision. Briefe an obige Adresse werden postfrei erbeten. (Langebrückstrasse No. 82.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich der Aufmersamkeit und dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums mit seinen Kunstarbeiten in Thon. Vorzüglich verfertigt er Ofen mit Verzierungen in einem neuen und feinen Geschmack in dem ganz neu bekannt gewordenen Mosaik in Mineralfarben, eben so Bas reliefs in Mineralfarben. Er bildet ferner Figuren, Vasen und Urnen zu Blumen, Körbe mit Blumen, auf Secretairs oder Consols an den Wänden aufzustellen, Potpourris, Taschen-Uhrgehäuse und andere dergl. Kunstsachen. Auch arbeitet er aus Thon nach einer neuen Erfindung, die der Würkung der Witterung widersteht, Figuren, Vasen, Urnen auf Gebäude und Denkmähler, in Gärten oder auf öffentlichen Plätzen aufzustellen. In allem diesem hofft er den Forderungen eines feinen und gebildeten Geschmacks zu genügen. Um indeß jedem Theil des Publikums zu befriedigen, ist er auch erbötig, gewöhnliche Ofen zu verfertigen, so wie er sich bey allen seinen Arbeiten zu den billigsten Preisen erbietet. Stettin den 14. Junius 1814.

C. Fr. Mühlenhoff, Modellier und Töpfer, Rödenberg No. 241.

Magazin von Mahagony-Meubles in Berlin.

Mit seinen Mahagony-Meubles und Fortepiano's, so wie auch mit dem Ankauf gut gearbeiteter Meubles von inländischen Hölzern empfiehlt sich

Heinrich Lindemann, unter den Linden No. 33.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgens um acht Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Jungen glücklich entbunden. Soldin am 13. Junii 1814. Bewert.

Todesfälle.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich hiemit allen Gönnern, Verwandten und Freunden den am 9ten d. M. erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes, des Kreissteuer-Einnehmer Schilling, ganz ergebenst an. Jeder, der ihn kannte, wird wissen was ich an ihm verlodren. Ueberzeugt von ihrer Theilnahme, bitte ich, mich mit allen Beyleidsbezeugungen zu verschonen, die nur meinen Kummer vermehren würden. Stettin den 15. Junii 1814. Verwittwete Kreissteuer-Einnehmer Schilling geborne Giese.

Nach sehr vielen Leiden entschlief am 12ten dieses Monats der Schauspiel-Director Hr. Hans Heinrich Meyer; welches seinen abwesenden Freunden und Bekannten hiedurch angezeigt wird, von

denen Freunden des Verstorbenen.

Stettin den 14. Junii 1814.

Publikandum.

Es ist bemerkt worden, daß öfters Leichter- und Kahnschiffer, welche aus dem Schwedischen kommen, mit ihren Fahrzeugen bey Anclammer Fähre vorbey schiffen, ohne sich daselbst zu melden, und ihre Ladung der Revision zu unterwerfen. Wir sehen uns dadurch veranlaßt, das Publicandum vom 10. Junii 1801, welches durch die Zeitungen und Intelligenzblätter bekannt gemacht worden ist, hiedurch dem Publico in Erinnerung zu bringen und den Schiffahrttreibenden erneuert, bey nachdrücklicher Ahndung zur Pflicht zu machen, beym Vorbeypassiren der Anclammer Fähre jeder Zeit mit den Fahrzeugen bey dem Fährhause anzulegen, daselbst die gehörige Declaration zu machen, und sich der Revision von Seiten der Officianten zu unterwerfen. Stettin den 21. May 1814.

Königl. Abgaben-Deputation der Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

Die Fleischlieferung für die Provinzial-Lazarethe zu Stargard und Stettin soll vom 1sten Julii d. J. ab an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es ist deshalb ein Licitations-Termin auf den 20sten d. M. festgesetzt worden, welcher in Stargard in dem Büreau des Chirurgischen Gouvernementsstaabes, in Stettin aber in dem Büreau der Provinzial-Lazareth-Direction abgehalten werden wird. Die näheren Bedingungen werden den Liebhabern im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den genannten beyden Büreaux eingesehen werden. Stargard den 14. Junii 1814.

Königl. Chirurgischer Staab, für die Provinzial-Lazarethe im Königl. Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Oder und Weichsel.

Bekanntmachung.

Die Fleisch-Lieferung für das Provinzial-Lazareth zu Stettin soll vom 1sten Julii d. J. ab, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es ist dieserhalb ein Licitations-Termin auf den 20sten d. M. früh um Zehn Uhr angesetzt worden, welcher in dem Bureau der Provinzial-Lazareth-Direction, Kuhstraße No. 285, abgehalten werden wird. Die näheren Bedingungen werden den Liebhabern bekannt gemacht, können aber auch vorhero schon in dem genannten Bureau eingesehen werden. Stettin den 15. Junii 1814.

Königl. Provinzial-Lazareth-Direction.

Luge. v. Frohreich. Ohm.

PROCLAMA.

Als von der Wittwe und den Kindern des verstorbenen Kauf- und Altermanns Jacob Christoph Wendt und ihren resp. Curatoren und Vormunde bey uns angezeiget worden, wie sie vermittelst eines mit dem Kaufmann Funck eingegangenen Häusertausches diesem nicht allein das von ihrem Erbgeber hinterlassene, am Markte hieselbst sub No. 10 belegene Wohnhaus abgetreten, sondern auch demselben das gesammte Waarenlager käuflich überlassen, dabey jedoch zu seiner Sicherstellung die Extrahirung öffentlicher Proclamatum übernommen hätten, weshalb sie um deren Erlassung geziemend angesuchet, auch diesem petito zu deferiren sich kein Bedenken gefunden; solchemnach werden Kraft dieses alle und jede, welche an obbemeldetes Haus oder an die von dem Kauf- und Altermann Jacob Christoph Wendt und hienächst dessen Wittwe betriebene Handlung und jetzt käuflich abgestandene Waarenlager aus irgend einem Grunde und Rechte Ansprüche und Forderungen haben, vorgeladen und aufgefordert, solche in denen dazu auf den 10ten Junius, 4ten und 25sten Julius dieses Jahres angesetzten Terminen, Vormittags um 10 Uhr, sub pœna contumaciæ, præclusi et perpetui silentii in Curia hieselbst gebührend anzumelden und zu beglaubigen, und soll zugleich zu Eröffnung des Präclusivspruches der 26ste August dieses Jahres pro Termino bestimmet seyn. Gegeben Wolgast den 16. May 1814.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wolgast.

Licitation.

Es soll zu Uchtenhagen bey Stargard ein neuer Viehstall erbauet und der Bau den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Ein Bietungstermin hierzu ist auf den 22sten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem Guthe Altstadt zu Uchtenhagen angesetzt, zu welchem diejenigen, die diese Entreprise übernehmen wollen, eingeladen werden. Die Anschläge und Bedingungen werden am Tage der Licitation bekannt gemacht werden, auch können sie bey mir jeder Zeit eingesehen werden. Müggenhall den 6ten Junii 1814. Trebra.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Auf Befehl des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, soll der Mobiliar-Nachlaß des zu Penkun verstorbenen Stadtrichter Suckow, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzellain, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Eisen, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, einem leichten zweysitzigen offenen Wagen, einer Kuh, verschiedenen Landcharten, mehreren juristischen und andern Büchern, am 5ten Julii dieses Jahres und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags um 8 Uhr, in Penkun im Suckowschen Hause, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu ich Kauflustige hiedurch einlade. Gartz den 1. Junii 1814. Vigore Commissionis.

Schatz, Königl. Stadtrichter.

Das bewegliche Vermögen des zu Mönckebude verstorbenen Oberförster Rummel, bestehend in Pferden, Kühen, Ochsen und Schweinen, Wagen, Ackergeräth, Meubles und Hausgeräth, Silber, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, soll, Behufs der Auseinandersetzung der Erben, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 22sten Junii d. J. früh um 9 Uhr, in dem Forsthause zu Mönckebude, bey Ueckermünde, angesetzt, und werden Kauflustige dazu eingeladen. Ueckermünde den 1. Junii 1814.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Montag den 20sten Junii d. J. soll zu Schwedt an der Oder, im Hause der Uhrmacherwittwe Frau Haase, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden: eine Jahrsuhr mit Mondwandlung, eine Monatsuhr, eine Viertelwanduhr, eine Probieruhr, eine Parthey Achttage- und 36 Stunden Wanduhren mit und ohne Gehäuse, eine Parthey Achttagestutzuhren mit und ohne Gehäuse, Reiseuhren mit und ohne Gehäuse, eine angefangene Flötenuhr, eine Parthey gegossenes Messing zu Uhren, eine Parthey Triebstahl und Federn, eine Parthey neue engl. Feilen, eine große Schneidemaschiene, eine kleine dito, 5 Stück große Schraubestöcke, 3 Stück kleine dito, ein großer Blasebalg, ein großer Schmiedeamboß nebst einige kleine dito, messingerne und eiserne Gießflaschen, so wie auch eine große Parthey gebrauchtes Uhrmacher- und Schlösserhandwerkszeug, als: Hammer, Feilen, Zangen und was überhaupt zur großen und kleinen Uhrmacherey gehört; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 18ten Junii, Nachmittag um 2 Uhr, Auction im Sellhause über 40 Tonnen Berger Heringe, durch

Herrlich.

Auction über eine kleine Parthey wirklichen holländischen Süßmilchskäse am 20sten Junii, Nachmittags 2 Uhr, in der Frauenstraße No. 921.

Auction über eine Parthei weiße und rothe Franzweine, am Bollwerk, den 20sten dieses, Nachmittags um 2 Uhr.

Am 21sten Junii Nachmittags um 3 Uhr, soll im Speicher No. 53:
weißer Meerkalbs- und
Copenhagener Wallfisch Thran,
per Auction verkauft werden.

Alter rother Portwein und trockener Madeira soll am 22sten Junii, im Hause No. 185. in der Königsstraße, Nachmittags um 3 Uhr, per Auction verkauft werden.

Auction in Stettin über eine Parthey Rom im Keller des Hauses No. 839 am Altböterberg den 25sten Junii 1814, Nachmittag um 2 Uhr.

Die zu einer Tabagie gehörigen sämtlichen Geräthschaften, alles im besten Stande, bestehend aus einem completten Billard, langen Tischen und Bänken, Stühlen, Schenke, eine Krone, Gläser mit Deckel, Bouteillen rc., bin ich willens, aus Mangel an Platz, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung am 22sten Junii, Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung, Fuhrstraße No. 843, zu verkaufen. F. Ebruy.

Stabholz-Auction.

23 Ringe Stabholz sollen den 21sten dieses Monats, Nachmittag 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathsholzhofe dem Meistbietenden, jedoch gegen ein annehmliches Gebot und baare Bezahlung in Courant überlassen werden. Der Wracker Velten wird das Holz jeden Kauflustigen vorzeigen. Stettin den 14. Junii 1814.

Die Johanniskloster-Deputation.

Zu verkaufen in Stettin.

Einige neue mahagoni Fortepianos, von äusserst schönen Ton und eleganter Arbeit, sollen schleunig für einen sehr billigen Preis verkauft werden, auch ist ein schon etwas gespieltes Fortepiano von guten Ton, leichter Spielart, und bis 4 gestr. F. für 16 Friedr.d'or zu verkaufen, in der Breitenstraße im goldenen Hirsch.

Holländischen Hering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, bey J. C. W. Stolle.

Eine Parthey Grabowsken, Schwedische Wetzsteine, sind billigst zu verkaufen, bey
Wachenhusen & Prutz.

Feiner Caffee in Partheyen und bey einzelnen Pfunden, dicker engl. Syrop in Tonnen und kleinen Gebinden, holländischen Süßmilchs- und Eidammerkäse à W. 5 Gr. Courant, in Partheyen billiger, bey
seel. Gottlieb Kruse Wittwe.

Neuen holländischen Hering in $\frac{1}{8}$. und $\frac{1}{16}$. und Küstenhering in ganzen Tonnen billigst
bey Bärtrieg, Frauenstraße No. 828.

Neue holl. Heringe in ganzen Tonnen auch kleinen Gebinden, imgleichen Caroliner Reis und Syrop in Tonnen in billigsten Preisen, Oderstraße No. 71 in Stettin bey J. G. Walter.

Aechten holländischen Süßmilchskäse, frische Sardellen, Capern, feinen Thee, saftvolle Citronen und Bischoff zu billigen Preisen, bey C. Hornejus, Louisenstraße.

Geräucherten Schleusen Lachs, neue Citronen, 100 Stück 7 Rthlr. Courant ist zu haben, bey
C. H. Gottschalck.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Der Kaufmann Herr Theodor Gelfeler will sein No. 113 am Bladdrien belegenes Haus nebst Garten in dem dazu von mir angesetzten Bietungs-Termin den 18ten dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, in benanntem Hause verkaufen. Kauflustige werden eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden. Stettin den 8. Junii 1814.

Der Landsyndicus Calo.

Ich bin willens, mein Haus am Krautmarkt No. 1026 zu verkaufen. Kauflustige können es täglich besehen.
Grunewald.

Den Verkäufer eines Hauses, welches zur Mälzerey nebst Brau- und Brennerey, sehr gut eingerichtet ist und dabey großer Hof und Stallraum sich befindet, wird die hiesige Zeitungs-Expedition Liebhabern gefälligst nachweisen. Stettin den 7. Junii 1814.

Logis, so zu miethen gesucht wird.

Ein oder zwey gut meublirte Zimmer werden gesucht. Wissenschaft hiervon beliebe man, Oderstraße No. 4. zu geben.

Zu vermiethen

am Heumarkt ein gewölbter Keller zu trocknen und nassen Waaren. Das Nähere wird die Zeiungs-Expedition geligst sagen.

Wiesenvermiethung.

Eine Wiese von zwey Morgen acht □Ruthen magdeburgischer Größe, im zweiten Schlage am Swantestrom belegen, ist sogleich zu vermiethen; Auskunft hierüber giebt der Schlößermeister Pauly, Beutlerstraße No. 92.

Bekanntmachungen.

Schottische Tafte, Bombassin, Strumpfsäcke, Damenstiefeln im Kunst- und Industrie-Magazin.

Fichtenes Langholz von verschiedener Länge und Stärke, zu Schwellen, Stielen und Riegeln bey Hausbauten tauglich, desgleichen Viertelholz, gleichfalls von verschiedener Länge und Stärke, ist auf meinem Holzplatz in Grabow zu haben. Stettin den 14. Junii 1814. Steinicke.

Marktanzeige in Stargard.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum bevorstehenden Stargardter Markt, mit einem Lager von den modernsten und gut gearbeiteten Kleidungsstücken für Herren, verspricht die reellste Bedienung und die billigsten Preise zu stellen. Seine Wohnung ist daselbst auf dem Markt, im Hause des Bäckermeister Hrn. Kühnert.

Joh. Friedrich Seidel, Kleiderhändler aus Berlin.